Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 14 (1938)

Heft: 13

Artikel: Die Sumpfaraber

Autor: Lindt, A. R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754003

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

5. Bildbericht von A. R. Lindt

ängs des Euphrat und des Tigris liegen große Sümpfe, die im Winter einen undurchdringlichen Schilfurwald bilden. In diesen Morästen, ihnen durch eine kunstreiche Kanalisation einige fruchtbare Felder abgewinnend, leben braune, bärtige Menschen. Man nennt sie allgemein Sumpfaraber. Aber trotzdem sie arabisch sprechen und die Gesellschaftsordnung der Beduinen angenommen haben, sind sich heute die meisten Gelehrten einig daß die Sumpfaraber keine Araber, sind Sie men haben, sind sich heute die meisten Gelehrten einig, daß die Sumpfaraber keine Araber sind. Sie sind die Ueberreste eines verschollenen Volkes, das sich vor stärkeren Einwanderern in die unwegsamen Moore zurückgezogen hat. Vielleicht sind sie die Nachkommen der alten Babylonier. Die letzte Spur ihrer früheren hochstehenden Kultur wäre noch in ihren «Mathif», den monumentalen Chiffe, Jieren werdelbilden. Schilfpalästen, zu erblicken.



Durch den Bau unzähliger Kanäle gelingt es den Sumpfarabern, große Teile der Moräste fruchtbar zu machen. Sie pflanzen Sumpfreis und Weizen. Einen Teil der Ernte müssen sie ihrem Scheich abliefern.

Par la construction d'innombrables canaux, l'Arabe des marais gagne sur les eaux quelque terrain où cultiver le riz et le froment. Il paie en redevances à son scheik une partie de la récolte.

Rechts: Sie rudern das «Mashuf», das pfeilschnelle Boot. In Kopfform und Bartwuchs ähneln die Sumpfaraber alten Babyloniern.

A bord d'un «mashuf», barque rapide. On remarque que le type des Arabes des marais est parent de celui des sculptures de l'art babylonien.



Chez les derniers descendants de Nabuchodonosor

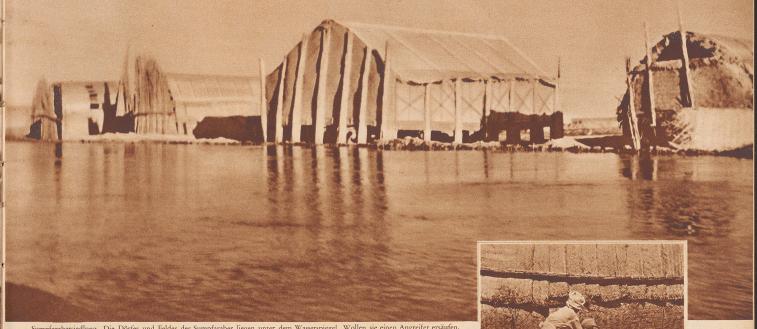
Dans les vastes marais qui longent les cours du Tigre et de l'Euphrate, vivent des hommes barbus, au teint foncé: les Arabes des marais. Arabes? De fait, ils parlent cette langue et ont la même organisation sociale que les Bédouins, mais en réalité leur architecture, comme leur type photique, permet de croire aufils sont les physique, permet de croire qu'ils sont les derniers descendants des anciens habi-tants de Babylone: des Chaldéens.

Die Sumpfseen, von grünen Wasserpflanzen überwachsen, sind fischreich. Die Sumpfaraber fischen mit einem fülnfzackigen Speer, der auch meterweit geschleudert werden kann.

Les marais sont poissonneux. L'indigène pratique la pêche au moyen d'un harpon muni de cinq dents.

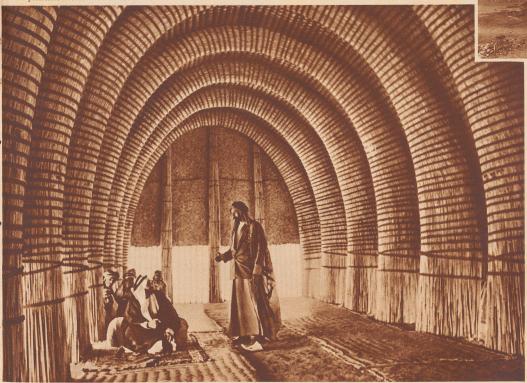


Die Sumpfaraber



Sumpfarabersiedlung. Die Dörfer und Felder der Sumpfaraber liegen unter dem Wasserspiegel. Wollen sie einen Angreifer ersäufen, brauchen sie nur die Deiche zu durchstechen. Von außen gesehen gleichen die «Mathif» Flugzeughallen. Die Seitenwände können abends aufgeklappt werden, um dem Nachtwind Durchzug zu gewähren.

Vus de loin, les «mathif» semblent des hangars pour avions. Les parois latérales de ces bâtiments peuvent être ouvertes pour permettre une aération de l'intérieur.



Die Schilfpaläste sind dem heißen Klima Iraks vorzüglich angepaßt, sie gewähren auch dem leichtesten Lufthauch Durchlaß, während sie gleichzeitig die Sonne abhalten. An besonders heißen Tagen schleudert in Sklave Wasser gegen die Schilfwarde, um Verdünstungskälte zu erzeugen.

on verdussensante zu chezogen.

Pour que l'intérieur du «mathif» conserve aux jours de grandes chaleurs une température agréable, un esclave est chargé aux jours de grandes chaleurs d'en arroser les parois extérieures.

Blick in das Innere eines «Mathif», des mo-numentalen Palastes der Sumpfaraber. Die Säulen bestehen aus Bündeln riesiger Schilf-halme. Die Halle erweckt in ihrer groß-zügigen Einfachheit einen überwältigenden Eindruck. Der Baustil des «Mathif» ist sonst in keinen Gebäuden Mesopotamiens vertreten, wahrscheinlich geht er zurück auf die Architektur eines uralten Volkes, des-sen Ueberreste die Sumpfaraber sein mögen.

sen Ueberreste die Sumpfaraber sein mögen. Les Arabes des marais habitent d'immenses palais de roseaux qu'ils nomment «mathif». Les cintres que forment les gerbes de roseaux ont grande allure et malgré sa rusticité ce hall fait belle impression. Cet art de bâtir ne se retrouve dans aucun autre bâtiment de Mésopotamie, ce qui permet de penser que cette architecture est l'héritage d'un peuple aujourd'hui disparu.